

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Online-Self-Assessments

- Kritische Reflexion zu Self-Assessments im Rahmen der Studienberatung
 - Self-Assessments für angehende Lehrpersonen:
Was sie bezwecken, was sie leisten und was man von ihnen nicht erwarten darf
- Problematische Lenkungswirkungen von testgestützten Orientierungstools
 - Einfach mal schnell durchklicken?
Antwortverhalten und Datenqualität bei Self-Assessments
- Studieneignung für spezifische Studienfächer - welche Rolle spielt die Auswahl der Anforderungsanalysemethode bei der Identifizierung erfolgsrelevanter Eigenschaften?
 - Erwartungsschecks in Self-Assessments:
Zur Erfassung und Korrektur von Studierenerwartungen
- OSA: Vom psychometrischen Test zum interaktiven Informationsangebot
 - Rückblick auf zehn Jahre Freiburger Online Studienwahl Assistenten und Suche nach dem „Next Big OSA Thing“
- Verknüpfung von Self-Assessments und Verfahren zur Studierendenauswahl am Beispiel der Lehrerbildung in Lüneburg
- Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden an technischen Universitäten
 - Erwartungen an Studierende als Passung für die Lehre: Einblicke in die mentalen Muster von Hochschullehrern an Schweizer Fachhochschulen

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung der geschäftsführenden Herausgeber

73

Hochschulentwicklung/-politik

Klaus D. Kubinger
Kritische Reflexion zu Self-Assessments im Rahmen der Studienberatung

76

Johannes Mayr & Birgit Nieskens
Self-Assessments für angehende Lehrpersonen: Was sie bezwecken, was sie leisten und was man von ihnen nicht erwarten darf

81

Christa Mette & Heinrich Wottawa
Problematische Lenkungswirkungen von testgestützten Orientierungstools

87

Kathrin Bürger & Marold Wosnitza
Einfach mal schnell durchklicken? Antwortverhalten und Datenqualität bei Self-Assessments

93

Claudio Thunsdorff, Lilith Michaelis, Susanne Weis, Martin Kersting, Manfred Schmitt & Anna-Sophie Ulfert
Studieneignung für spezifische Studienfächer – welche Rolle spielt die Auswahl der Anforderungsanalysemethode bei der Identifizierung erfolgsrelevanter Eigenschaften?

98

Svea Hasenberg & Gundula Stoll
Erwartungchecks in Self-Assessments: Zur Erfassung und Korrektur von Studierenerwartungen

104

Stephanie Dinkelaker & Siegbert Reiß
OSA: Vom psychometrischen Test zum interaktiven Informationsangebot

109

Dennis Mocigemba & Heidi Ruhnke
Rückblick auf zehn Jahre Freiburger Online Studienwahl Assistenten und Suche nach dem „Next Big OSA Thing“

115

Birgit Nieskens, Philipp Alexander Freund & Stefanie Lüdtko
Verknüpfung von Self-Assessments und Verfahren zur Studierendenauswahl am Beispiel der Lehrerbildung in Lüneburg

120

Sonja Mohr & Angela Ittel
Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden an technischen Universitäten

126

Rödiger Voss & Roman Eicher
Erwartungen an Studierende als Passung für die Lehre: Einblicke in die mentalen Muster von Hochschullehrern an Schweizer Fachhochschulen

132

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV

3+4 | 2015

Gastherausgeber zum Themenschwerpunkt Online-Self-Assessments: Marold Wosnitza & Kathrin Bürger

Die Entscheidung, wie es nach dem Abitur weitergehen kann, ist für junge Menschen heute komplexer und schwieriger als je zuvor. Eine Vielzahl unterschiedlichster Studiengänge und ein Überangebot an sich teilweise widersprechenden Informationen in Papierform, aber insbesondere im Internet, können Schülerinnen und Schüler schnell überfordern und mehr Verwirrung als Klarheit stiften. Die häufige Folge: Unzufriedenheit im Studiengang und nicht selten ein Studienabbruch. Die Zahlen zeichnen ein deutliches Bild: Auf der einen Seite steigt der Anteil der Abiturienten, die sich nach der Schule für ein Studium entscheiden; auf der anderen Seite liegt die Zahl der Studienabbrecher in Bachelor-Studiengängen bei bis zu 28%. Die Absolventenquote in Deutschland ist zudem im internationalen Vergleich auffallend niedrig (Heublein et al. 2014). Ein Grund für diese Situation ist sehr oft die fehlende Orientierung von Studieninteressierten sowie ein mangelnder Abgleich zwischen Eignung, Neigung und Anforderungen für einen spezifischen Studiengang sowie zwischen teils unrealistischen Erwartungen an den Studiengang oder an den späteren Beruf und der Realität.

Als Beitrag zur Unterstützung der Studierenden in ihrem Entscheidungsprozess mit dem Ziel, die Passung zwischen Person und Studiengang zu optimieren und gleichzeitig das Maß der Voraussetzungsheterogenität in den jeweiligen Studiengängen zu reduzieren, sind Online-Self-Assessments ein probates Mittel. Diese stellen sehr oft ein erstes niederschwelliges Angebot im Rahmen einer holistischen Studienberatung dar (Hornke/Wosnitza/Bürger 2013; Wosnitza/Bürger/Drouven 2015). Für Hochschulen werden Online-Self-Assessments oft auch als Marketingelement oder als eine Möglichkeit der Einschreibesteuerung verstanden. Einige Hochschulen setzen Online-Self-Assessments bereits verpflichtend als Einschreibevoraussetzung ein. Wie können Online-Self-Assessments aussehen, was gilt es bei ihrer Entwicklung zu berücksichtigen und was können sie leisten und was nicht? Diese Fragen stellen sich die Autorinnen und Autoren dieses Themenheftes.

Klaus D. Kubinger setzt sich mit seinem Beitrag **Kritische Reflexion zu Self-Assessments im Rahmen der Studienberatung** mit den aus seiner Sicht zu selten reflektierten Rahmenbedingungen von Online-Self-Assessments zur Studienberatung auseinander und zeigt deren Grenzen deutlich auf. Dabei behandelt er Gegensatzpaare wie Online-Self-Assessments zum Ziel standortspezifischen Konkurrenzvorsprungs bzw. hochschulische „Abschreckungsintention“ vs. förderungsorientierte Psychologische Diagnostik, Studiumseignung vs. Berufseignung, Freiwilligkeit vs. Verpflichtung zur Teilnahme. Er diskutiert aber auch Themen wie Akzeptanz seitens der Nutzer, Qualität der Ergebnismeldung und untaugliche Angebote von Internet-Tests.

Seite 76

Johannes Mayr & Birgit Nieskens konzentrieren sich in ihrem Beitrag **Self-Assessments für angehende Lehrpersonen: Was sie bezwecken, was sie leisten und was man von ihnen nicht erwarten darf** auf die Zielgruppe potentieller

Lehramtsstudierender. Online-Self-Assessments für diese Zielgruppe nehmen primär die spätere Berufsrealität in den Blick. Da vor ihr eine lange Ausbildungsphase liegt, in der wesentliche berufsrelevante Kompetenzen erst entwickelt werden, wird diskutiert, ob entsprechende Prognosen und darauf basierende Empfehlungen überhaupt möglich sind. Konkret erörtern die Autoren dies anhand von Beispielen für Online-Self-Assessments aus dem deutschen Sprachraum.

Seite 81

In ihrem Beitrag **Problematische Lenkungswirkungen von testgestützten Orientierungstools** setzen sich **Christa Mette & Heinrich Wottawa** kritisch mit der Frage von intendierten und nicht-intendierten Lenkungswirkungen von Online-Self-Assessments auseinander. Die Autoren zeigen dabei unter anderem, dass wenn Studieninteressierten im Rahmen von Self-Assessments Interessens- und Fähigkeitstests angeboten werden, diese überwiegend die Interessenstests nutzen und auf die Durchführung der Fähigkeitstests verzichten. Die jeweiligen Tests können aber zu unterschiedlichen Empfehlungen führen. Die Autoren zeigen auf, dass sich daraus erhebliche Konsequenzen für Orientierungstools, aber auch für das Vorgehen in der persönlichen Beratung ergeben.

Seite 87

Kathrin Bürger & Marold Wosnitza gehen in ihrem Beitrag **Einfach mal schnell durchklicken? Antwortverhalten und Datenqualität bei Self-Assessments** darauf ein, dass trotz der Tatsache, dass die Validität von Online-Self-Assessment-Daten hinsichtlich der Vorhersage von Studienerfolg bereits vielfach nachgewiesen werden konnte, die Qualität der Daten trotz allem häufig in Frage gestellt wird. „Die klicken sich ja doch nur durch“ ist hier ein oft genanntes Argument. Der Beitrag diskutiert, was es vor diesem Hintergrund zu beachten gilt, wenn man seriöse von unseriösen Teilnehmerrantworten unterscheiden möchte und welche Indikatoren hierfür herangezogen werden können.

Seite 93

Claudio Thunsdorff, Lilith Michaelis, Susanne Weis, Martin Kersting, Manfred Schmitt und Anna-Sophie Ulfert gehen mit ihrem Beitrag **Studieneignung für spezifische Studienfächer – welche Rolle spielt die Auswahl der Anforderungsanalyseverfahren bei der Identifizierung erfolgsrelevanter Eigenschaften?** an den Anfang des Entwicklungsprozesses von Online-Self-Assessments. Der Beitrag geht auf der Basis von vier Studien der Frage nach, inwieweit der gewählte Methodenzugang der Anforderungsanalyse oder die dabei herangezogene Personengruppe beeinflusst, welche spezifischen Merkmale als relevant für den Erfolg eines Hochschulstudiums identifiziert werden.

Seite 98

In dem Beitrag **Erwartungschecks in Self-Assessments: Zur Erfassung und Korrektur von Studieneurwartungen** gehen **Svea Hasenberg & Gundula Stoll** auf einen spezifischen Zugang bei Online-Assessments ein. Erwartungschecks in Online-Self-Assessments sind ein Instrument, um die Erwartungen von Studieninteressierten ökonomisch und zielgruppenspezifisch überprüfen und korrigieren zu können. Die Autorinnen stellen Befunde zur Nutzung und Akzeptanz von Erwartungschecks vor und berichten erste empirische Ergebnisse zu deren Wirksamkeit.

Seite 104

Stephanie Dinkelaker & Siegbert Reiß zeigen in ihrem Beitrag **OSA: Vom psychometrischen Test zum interaktiven Informationsangebot**, dass Online-Self-Assessments auch als webbasierte Angebote mit überwiegend informierendem Charakter und interaktiven, multimedialen Elementen verstanden werden können. Mit diesem Zugang soll der Kenntnisstand bzgl. der Studieninhalte gesteigert werden und eine Erhöhung der Studienzufriedenheit erreicht werden. In dem Beitrag werden die Bestrebungen erläutert, mit dieser Art von Online-Self-Assessments die Balance zwischen methodischer Fundierung, effizienter Umsetzung und individueller fachspezifischer Ausgestaltung zu halten. **Seite 109**

Dennis Mocigemba & Heidi Ruhnke zeigen in ihrem Beitrag **Rückblick auf zehn Jahre Freiburger Online Studienwahl Assistenten und Suche nach dem „Next Big OSA Thing“** an einem Beispiel, wie aus frühen, vielfach ausschließlich diagnostisch orientierten Online-Self-Assessments sich über die Jahre vielfältige Studienorientierungsangebote entwickelt haben. Der Beitrag zeigt nicht nur den Wandel im Verständnis von Online-Self-Assessments, sondern diskutiert auch gelernte Lektionen und reflektiert sinnvolle und wahrscheinliche Zukunftsperspektiven für Online-Self-Assessments allgemein. **Seite 115**

In Verknüpfung von Self-Assessments und Verfahren zur Studierendenauswahl am Beispiel der Lehrerbildung in Lüneburg stellen *Birgit Nieskens, Philipp Alexander Freund & Stefanie Lüdtke* ein gestuftes Zulassungsverfahren für die Auswahl von Lehramtsstudierenden vor. Neben der Abiturnote werden hierbei Selbstselektionsverfahren – also Online-Self-Assessments – und Fremdselektionsverfahren, in diesem Fall ein fächerübergreifender Zulassungstest und eine lehrerberufsspezifische Gruppendiskussion, verknüpft. Auch in diesem Beitrag wird noch einmal deutlich, dass Online-Self-Assessments nur ein Baustein eines komplexen Studienwahl- oder Bewerberauswahlprozesses sind. **Seite 120**

Literaturverzeichnis

Hornke, L.F./Wosnitza, M./Bürger, K. (2013): SelfAssessment: Ideen, Hintergründe, Praxis und Evaluation. *Wirtschaftspsychologie*, Jg. 15/H. 1, S. 5-16.

Heublein, U./Richter, J./Schmelzer, R./Sommer, D. (2014): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen: Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

Wosnitza, M./Bürger, K./Drouven, S. (2015): Self-Assessments: Heterogene Eingangsvoraussetzungen und Prognosen von Studienerfolg. In: Hanft, A./Zawacki-Richter, O. (Hg.): Herausforderung Heterogenität beim Übergang in die Hochschule. Münster, S. 133-143.

M. Wosnitza & K. Bürger

Die Ausbildung für das Lehramt an Schulen ist ein Dauerbrenner der Hochschul- und Studienreform. Obwohl seit langem durchschnittlich 25% der Studierenden an deutschen Universitäten diesen Beruf anstrebten, trafen sie allzu häufig auf Lehrende, die ihre Veranstaltungen konzipierten wie für eine wissenschaftliche Karriere oder jedenfalls für Berufe außerhalb der Schule. Lehramtsstudierende hatten oft das Gefühl, nur mitlaufen zu dürfen (Veranstaltungsvermerk: "Geöffnet auch für Lehramt"). Nach der Bologna-Reform, in der das Lehramt in eigenen Master-Studiengängen studiert wird, müsste die Situation (trotz der Kritik am Polyvalenz-Konzept) besser geworden sein. *Sonja Mohr & Angela Ittel* legen Ergebnisse einer Studie zur **Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden an technischen Universitäten** vor, die die Situation zumindest an 5 technischen Universitäten aufklärt. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein. **Seite 126**

Es gibt im deutschsprachigen Raum bisher nur wenige empirische Studien zum Lehrkonzept von Lehrenden an Hochschulen, von ihren Vorstellungen von guter Lehre und ihren Erwartungen an Studierende. Soweit empirische Ergebnisse (aus deutschen Universitäten und Fachhochschulen) vorlagen, waren sie beunruhigend, denn sie offenbarten das ganze Ausmaß der Lücke, die die fehlende systematische und selbstverständliche Ausbildung der Lehrkompetenz in der akademischen Karriere hinterlässt. *Rödi-ger Voss & Thomas Eicher* präsentieren nun eine explorative Studie an Schweizer Hochschulen mit der Forschungsfrage: **Erwartungen an Studierende – Welche Fähigkeiten sollten Studierende aus Sicht von Hochschullehrern in die Lehre einbringen und was versprechen sich die Lehrenden daraus?** Der Artikel verschafft uns Einblick in die Werte- und Vorstellungswelt einer Gruppe von Lehrenden an Schweizer Fachhochschulen. Vielleicht sind die Ergebnisse ermutigender ... **Seite 132**